

Transkript Kapitel 11, Lektion 2: Wie sind die Bereiche Familie, Zivilgesellschaft und Arbeit vom Wandel betroffen?

(Autorin: Prof. Dr. Ute Fischer)

1. Familien

Spätestens mit der öffentlichen Diskussion über die rechtliche Gleichstellung von verschiedenen Familienformen wie zum Beispiel Regenbogenfamilien (Lange 2022) und die Legalisierung von homosexuellen Ehen im Jahr 2017 ist offensichtlich, dass die heterosexuelle Kleinfamilie nur eine von vielen Möglichkeiten familiären Zusammenlebens darstellt, wenn auch die Kernfamilie mit Mutter, Vater und leiblichen Kindern ca. 70% der Familien ausmacht (Steinbach 2017, S. 5). Schon weitaus längere Zeit als es die Rechtsprechung nahelegt, finden sich vielfältige Formen von Familien. Wir kennen Einelternfamilien, Stieffamilien, gleichgeschlechtliche Familien, Adoptivfamilien und Pflegefamilien. Dabei haben sich weniger die Familienformen über die Jahrhunderte geändert als die Motive. Führten im 18./19. Jahrhundert ökonomische Not und rechtliche Beschränkungen vor allem dazu, dass es eine große Zahl nichtehelicher Lebensgemeinschaften gab, so sind es heute freiwillige Entscheidungen, nicht zu heiraten, sich zu trennen und wieder neu zu binden.

2. Zivilgesellschaft

Auch Beiträge für das Gemeinwesen ändern ihre Formen. Schon auf sprachlicher Ebene hat das bürgerschaftliche Engagement das traditionelle Ehrenamt im wissenschaftlichen wie im politischen Diskurs verdrängt. War der Begriff des Ehrenamtes historisch eng verknüpft mit einem übernommenen Amt in einer Organisation, wird das bürgerschaftliche Engagement als freiwillige, nicht monetär vergütete, gemeinwohlbezogene, öffentliche und in Zusammenarbeit stattfindende Tätigkeit (Enquete Kommission 2002, S. 86) definiert. Laut Freiwilligensurvey 2014 (Simonson, Vogel, Tesch-Römer 2016) ist die Engagementquote freiwillig Engagierter in Deutschland in den vergangenen 15 Jahren um 10% gestiegen auf fast 44% der Bevölkerung über 14 Jahren. Großorganisationen wie Parteien und Gewerkschaften verlieren Mitglieder, während informelle und netzwerkförmige Organisationen an Bedeutung gewinnen (BMfFSFJ 2012, S. 18).

3. Arbeit

Zudem verändern sich die Formen des Wirtschaftens und der Herstellung sowie Verteilung von Gütern und Dienstleistungen zusehends. So verzeichnen wir nicht nur seit Jahrzehnten eine Verschiebung von Branchen des produzierenden Gewerbes hin zu Dienstleistungen und damit einhergehend auch die Formen der Produktion auf Basis von Informations- und Kommunikationstechnologien. Auch die Logiken des Marktes selbst verschieben sich. Neben privatwirtschaftliche Produktionen treten vermehrt kollektive Formen wie Genossenschaften und alternative Produktions-, Management- und Organisationskonzepte (Hexel 2017, S. 93ff.). Diese Entwicklung sehen wir sowohl in der Distributionssphäre als auch in Konsumformen z.B. von Commons, also gemeinsam genutzter Güter statt solcher in Privatbesitz (vgl. bspw. Helfrich/Bollier 2020).